

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837**

24.3.1837 (No. 83)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 83.

Freitag, den 24. März

1837.

## Baden.

Freiburg, 22. März. Ich schrieb Ihnen gestern, daß man dahier einmal 12 Leichname gezählt habe, wovon ein Theil an der Grippe gestorben sey. Hierüber weist mich nun ein Artikel der gestrigen Freib. Zeit. in sehr wohlwollendem Tone zurecht, und belehrt das Publikum, daß es nur neun Leichname gewesen, daß überhaupt vom 1. bis 20. d. M. nicht mehr als 48 Individuen gestorben, wovon gar keines ein Opfer der Grippe war. Wir dürfen hiegegen keine Zweifel wagen und freuen uns nur, daß jener kleine Additionsfehler der Freiburger Zeitung die Veranlassung gab, über die gegenwärtige, jedenfalls sehr ungewöhnliche Sterblichkeit dahier, uns doch einmal etwas zu sagen. Nachträglich ist zu bemerken, daß jetzt die Anzahl der in diesem Monate gestorbenen Individuen schon über 50 gestiegen ist, bei deren manchem die Grippe gewiß eine befördernde Ursache seines Todes war.

## Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 21. März. In den Sitzungen der gesetzgebenden Versammlung vom 15. und 18. d. war die Berathung über den Zustand des evangelisch-protestantischen Volksschulwesens an der Tagesordnung. In Betreff der Verbesserung der Besoldungen der Volksschullehrer erfolgte der Beschluß:

a) Es seyen diejenigen Lehrer, welche seit der Errichtung der Volksschulen zur Zufriedenheit ihrer Vorgesetzten ihr Amt verwaltet, und bisher nur einen Gehalt von 600 Gulden bezogen, auf 700 Gulden zu stellen, und b) künftig der Gehalt eines jeden auf halbjährige Aufkündigung angestellten Lehrers auf 600 Gulden zu bestimmen, jedoch nach dreijähriger treuer Amtswirksamkeit auf 700 fl., und nach weiterer sechsjähriger untadelhafter Amtsführung auf 800 fl. zu erhöhen.

(Frankf. Bltr.)

## Königreich Sachsen.

Dresden, 17. März. Durch Dekret vom 3. dieses Monats ist den Ständen der Entwurf eines Gesetzes, die Bildung von Bezirksgerichten betreffend, zugekommen, und es wird demnach die Patrimonialgerichtsbarkeit aufgehoben.

## Kurhessen.

Kassel, 19. März. Gestern Abend zeigte sich in einem Schornstein des Palastes Sr. Hoh. des Kurprinzen-Mitregenten Feuer; es wurde jedoch bald gelöscht. Auf

die Alarmzeichen waren gleich alle Löschanstalten zur Stelle, Pumpen- und Rettungskompagnien, Staatsdiener und Bürgerschaft herbeigeeilt, Garnison und Brandpistets unter den Waffen, und wenn zum Glück keine weitere Gefahr vorhanden war, so hat doch der treue Sinn und die hülfreiche, schnelle und wohlgeordnete Thätigkeit der Behörden und Einwohnerschaft sich in schönster Wachsamkeit und achtbarem Eifer kund geben können.

(K. 3.)

## Oesterreich.

Wien, 15. März. Wie man vernimmt, wird die Herzogin von Angouleme mit ihrer Nichte, der Gräfin von Rosny, hier erwartet. Auch heißt es, die Herzogin von Leuchtenberg werde zum Besuch ihrer Schwester, der Kaiserin Mutter, hierher kommen. Der Erzherzog Rainer wird ebenfalls bis zum 20. d. M. hier erwartet und nach den Osterfeiertagen nach Mailand zurückkehren. Der Erzherzog Johann wird diesen Sommer Karlsbad besuchen. — Die Vorarbeiten zur Ferdinands-Eisenbahn gehen rasch von statten. Auf der Praterwiese sollen nächstens dazu die Magazine gebaut werden. Die Bahn wird in der Brigittenaue ihren Anfang nehmen.

(Pr. St. Ztg.)

Pesth, 10. März. So eben ist von Seiten der Septemviraltafel (Gericht höchster Instanz in Ungarn) das Verdict der königl. Tafel, in Betreff der vier angeklagten Staatsverbrecher, in allen Theilen bestätigt worden. Diesemnach sind, wie schon früher erwähnt, Ladislaus Kovassy und Johann Lapsanzky zu zehnjähriger, und Johann Lormasy zu anderthalbjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt worden; Franz Kovassy aber wurde, wegen seiner geringeren Theilnahme an den verbrecherischen Umtrieben, schon durch seine bereits ausgestandene Haft als hinlänglich bestraft erklärt, und von jeder ferneren Bestrafung freigesprochen. Er ward auch demzufolge gestern in Freiheit gesetzt. Den Verurtheilten steht es noch frei, die Gnade des Königs anzurufen. Die Verbrecher sind in dem Alter von 20 — 24 Jahren. Der kön. Fiskus hatte auf die Todesstrafe und Konfiskation ihrer Güter angetragen. Merkwürdig ist es, daß der zu zehnjähriger Haft verurtheilte Lapsanzky der Angeber des Komplotts war, und daß nichtsdestoweniger seine Strafe nicht gemildert wurde. Die Motivirung des Urtheils ist in lateinischer Sprache abgefaßt, und  $\frac{3}{4}$  Druckbogen stark. Uebrigens wird der Spruch der Tafeln im Lande, je nachdem die Stimmung der Parteien ist, große Sensation er-

regen, da, während Viele ein Verdikt, skandalös wie jenes der Straßburger Jury, erwarteten, Andere die Todesstrafe für unumgänglich hielten. — Nachrichten aus Klausenburg vom 21. Febr. zufolge, ist an diesem Tage von Seiten des Guberniums unter Vorstz Sr. Kön. Hoh. des Erzherzogs Ferdinand von Este das kön. Reskript vom 14. Dez. v. J. promulgirt worden, vermöge welchem der Landtag in Siebenbürgen definitiv auf den 17. April einberufen wird. Er wird diesmal nicht in Klausenburg, sondern in Hermannstadt abgehalten werden. — Se. M. der Kaiser hat zum Bau des hiesigen ungarischen Nationaltheaters 500 fl. beigetragen. (N. K.)

#### Preußen.

Die preuß. Staatszeitung enthält ein Publikandum zur Kündigung von 818,000 Rthln. Staatsschuldscheinen, die in der am 7. März statt gehaltenen 8ten Verloosung gezogen wurden, zur baaren Auszahlung am 1. Juli 1837.

Berlin, 15. März. Unter den ausgezeichneten Fremden, welche in diesem Augenblick hier anwesend sind, nimmt vor allen Lord Londonderry die Aufmerksamkeit in Anspruch. Die große Zuverlässigkeit, welche ihm in allen höheren und höchsten Kreisen bewiesen wird, erklärt sich vielleicht, wenn man sich erinnert, in welchen nahen Beziehungen während der denkwürdigen Befreiungskriege, und gerade zur Zeit der entscheidendsten Krise der genannte Diplomat zu dem Hauptquartiere der Verbündeten und zu dem preussischen Hofe stand, und welchen Antheil er damals bei der Diskutirung über die bedeutendsten politischen Fragen nahm, da ihm ein solcher bei der Stellung Englands, das von ihm repräsentirt wurde, in so hohem Maße gebührte. Wenn auch der Herzog von Cumberland dem berühmten Gast ein ganz besonderes Entgegenkommen beweist, so ist dies, wie man sagt, das Resultat langjähriger persönlicher Freundschaft und einer vollkommenen Uebereinstimmung in politischen Grundsätzen. — Die neue Wittwenversorgungsanstalt, welche unter der einsichtsvollen Leitung des Grafen v. Schulenburg, Direktors der allgemeinen Offiziantenwittwenversorgungsanstalt, demnächst errichtet werden sollte, ist, nachdem mit großer Ausdauer fast unüberwindliche Schwierigkeiten beseitigt, auch zu Gunsten der Beitretenden der erste Beitrittstermin mehrmals weiter hinausgeschoben war, endlich ins Leben getreten. Der Anfang verspricht einen glücklichen Fortgang, um so gewisser, da es an einer großen Anzahl thätiger Agenten in allen Theilen des Reichs, die sich das Interesse des Instituts angelegen seyn lassen, nicht fehlt, auch in Kurzem der Beweis geführt werden wird, daß die Beiträge der Mitglieder fast die billigsten sind, die unter ähnlichen Umständen von irgend einem ähnlichen Institut in Europa erhoben werden könnten. (A. 3.)

#### Dänemark.

Kopenhagen, 14. März. Der württembergische Geschäftsträger und Konsul in Rom, Hr. Kolb, schreibt

dem hiesigen Großirer Puggaard unter dem 18. v. M. Thorwaldsen werde seine Reise vermuthlich erst einige Wochen nach Ostern antreten, und er werde ihn bis München oder Frankfurt begleiten. In einigen Tagen gedachte der Geschäftsträger ihm im Namen seines Monarchen das Großkreuz des württembergischen Friedrichsordens zu überreichen. Ueber die Einladung zu einem Museum für seine Werke hat sich derselbe mit großer Theilnahme ausgesprochen und erklärt, dieselbe nach seiner Ankunft in Kopenhagen nach Kräften fördern zu wollen. — Die Beiträge zu diesem Museum betragen bereits 36,000 Rthlr., und zur Lieferung von Arbeiten haben sich 62 Künstler erbotten. — Auf Befehl des Königs ist ein Schreiben an den Künstler erlassen, um ihm zum Frühjahr eine Kriegskorvette zur Abholung von Kunstgegenständen, und falls er es wünschen sollte, für seine eigene Person zu Gebote zu stellen.

#### Großbritannien.

London, 12. März. Nach Briefen aus Bombay vom 12. Nov. v. J. fängt man die Wirkungen der Eröffnung des Indus auf der Westküste von Indien an zu fühlen. Die Parsen von Bombay und auf der nördlichen Gränze der Schifffahrt auf dem Indus, die indischen Kaufleute von Ludiana, haben in den letzten Monaten einen großen Theil ihrer Waaren auf dem Indus verschickt, und die alten Landstraßen verlassen. Sie haben in den Städten am Indus, namentlich in Latta und Schifarpur, einen beträchtlichen Absatz für europäische und indische Waaren gefunden. Die Konkurrenz, so wie die Ersparung von Zeit und Transportkosten, haben an dem ganzen Indus hin eine fast plötzliche Verminderung der Preise um 15 bis 20 Prozent zur Folge gehabt, welche ihrerseits beträchtliche Spekulationen zur Versendung nach Kandahar und Kabul hervorgerufen hat, wo die englischen und russischen Waaren von jetzt an über die russischen, welche über Bukhara kommen, einen großen Vortheil behalten werden. Wären die Aussichten in Afghanistan friedlicher, so würde die Zunahme des Handels noch weit beträchtlicher gewesen seyn. Rumschit Singh hat seine alten Pläne auf die Unterwerfung des ganzen Indus nicht aufgegeben. Er hatte vor zwei Jahren die Reise des Generals Allard nach Calcutta benützt, um den Generalgouverneur fragen zu lassen, ob die Kompagnie sich seiner Besetzung des Indusdelta widersetzen würde. Der Generalgouverneur antwortete, daß er darüber sich auf keine Art zum Voraus binden wolle; die Kompagnie würde nach Befinden der Umstände verfahren, und wenn sie sehe, daß Rumschit Singh weiter gehe, als es ihre Interessen erlauben, werde sie Mittel finden, ihn in Schranken zu halten. Rumschit fuhr darauf fort, sich auf dem linken Ufer des obern Indus festzusetzen, bemächtigte sich der Regenschast von Peshawer, und befestigte sich gegen die Afghanen, denen ihre inneren Streitigkeiten und die finanzielle Unfähigkeit von Dost Muhammed von Kabul keinen ernsthaften Krieg erlauben. Sobald er sich von dieser Seite völlig sicher glaubte, fing er Vorbereitungen zu einer Er-

redition gegen den untern Indus an, aber die Kompagnie, die keine Absicht hat, ihn im Süden von Multan sich ausbreiten zu lassen, hat sogleich zwei Gesandtschaften abgeschickt. Die eine unter der Leitung des Obersten Pottinger geht nach Sind, um den Amirs aufs Neue vorzuschlagen, einen englischen Residenten am Hofe von Hyderabad aufzunehmen, und sich durch dieses Zeichen eines Schutzbündnisses mit der Kompagnie eine Garantie gegen den Ausbruch eines Krieges mit Kunsait zu verschaffen; die zweite unter Kapitän Burnes an Kunsait Singh, um diesem die Gränzen vorzuschreiben, welche ihm die Kompagnie nicht erlaubt, zu überschreiten. Von da soll Burnes sich nach Kabul und Kandahar begeben, um eine Uebereinkunft über die Einfuhrzölle indischer Waaren abzuschließen. Wenn er bei seiner Rückkehr an den Indus findet, daß die Amirs in die Aufnahme eines englischen Residenten an ihrem Hofe gewilligt, so hat er den Befehl, diese Stelle zu übernehmen. Seine Gegenwart in Hyderabad würde die beste Garantie für die Sicherheit des Handels auf dem Indus geben, und die Indusdampfbootgesellschaft, welche sich gebildet hat, wartet nur darauf, um ihre Operationen zu beginnen. — Der Fanatismus der anti-orientalischen Partei in Calcutta, welche gegen Ende des Gouvernements von Lord W. Bentinck, und unter dem schwachen Interregnum von Sir Ch. Metcalfe die Oberhand gewonnen hatte, fängt an, ihren Kredit zu verlieren. Er hat von Seite der Hindus und Muhammedaner so gerechte und laute Protestationen hervorgerufen, daß der neue Generalgouverneur sich genöthigt sieht, einen andern Ton anzunehmen. Die Muhammedaner in Calcutta haben ihm eine Bittschrift gegen die Abschaffung ihrer hohen Schule in die Stadt eingereicht, welche 630 Fuß lang und mit Namen bedeckt war, und der Gouverneur hat ihnen die besten Worte über die Absichten der Kompagnie gegeben. Sir Ch. Metcalfe hat den Druck aller orientalischen Werke, welche die Regierung für die hohen Schulen der Eingebornen unternommen hatte, unterbrochen; aber der neue Gouverneur hat den Druck eines cochinchinesischen Verikons auf Staatskosten dekretirt, und die Hoffnung gegeben, daß die Regierung wieder anfangen werde, für die Bedürfnisse der Erziehung ihrer Unterthanen zu sorgen. (N. Z.)

London, 17. März. Im Unterhaus erklärte heute Lord Palmerston auf eine Interpellation des Hrn. Keane: dem Quadrupelallianzvertrage gemäß seyen der Königin von Spanien von der Regierung Kriegsmunitionen zugesandt worden; was die Zahlung betreffe, so werde die Regierung nicht drängen. Herr Roebuck stellte darauf Interpellationen wegen der Virentfrage. Lord Palmerston erwiderte: die Regierung habe das Prinzip der Blokade anerkannt; in einem Augenblicke, wo über die Sache Unterhandlungen gepflogen würden, die mit Frieden oder Krieg endigen könnten, sey es nicht passend, daß das Haus eine voreilige Diskussion anrege; es sey die Pflicht desselben, diese Sache dem ausschließlichen Gutdünken der exekutiven Gewalt zu überlassen und abzuwarten, bis ihm das Resultat offiziell mitgetheilt worden sey.

Hr. Roebuck verlangte die Vorlage der Auszüge der ganzen Korrespondenz, die zwischen den Regierungen Englands und Rußlands in Betreff des Vertrags von Adrianopel und der Blokade des schwarzen Meeres stattgefunden. Diese Motion wurde verworfen.

### Schw e i z.

St. Gallen. Von Karlsruhe sind fürstliche Geschenke an Geld und Pretiosen für alle diejenigen hier eingetroffen, die mit dem verstorbenen Obristen Gustavson in Verbindung standen. (Erz.)

Bern. Am 15. März, gegen Abend, sah man noch am hellen Tage einen Mann mit einer Laterne die Stadt hinunter gar emsig und sorgfältig etwas suchen. Auf die Frage der verwunderten Zuschauer, was er suche, erfolgte die Antwort: er suche die Gerechtigkeit. Aber er war mit dem Suchen nach dem köstlichen Kleinod noch nicht bis zur Gerechtigkeitsgasse gelangt, als er schon hülfreiche Anweisung durch die Polizei erhielt, welche ihn auf das Amtshaus an der Judengasse brachte. Ob er da gefunden hat, was er suchte, wissen wir nicht. (Beob.)

Aargau. Nach der eben vollendeten Volkszählung im Kanton Aargau beträgt die Einwohnerzahl in den Bezirken:

Im J. 1837	Aarau	17,389.	Im J. 1817	14,087.
" "	Baden	18,263.	" "	13,661.
" "	Bremgarten	16,175.	" "	12,654.
" "	Brugg	17,053.	" "	14,244.
" "	Kulm	20,398.	" "	16,243.
" "	Laufenburg	14,501.	" "	12,600.
" "	Lenzburg	16,368.	" "	13,318.
" "	Muri	13,863.	" "	11,399.
" "	Rheinfelden	10,154.	" "	8,807.
" "	Zofingen	24,461.	" "	18,048.
" "	Zurzach	14,130.	" "	10,842.

182,755. 145,903.

Also beträgt die Zunahme in 20 Jahren 36,852. Wenn man den Zuwachs der Bevölkerung von 20 zu 20 Jahren nur nach diesem Ergebniß obiger 20 Jahre mindestens auf die gleiche Zahl für die nächstfolgenden 80 Jahre anrechnen würde, so hätten unsere Nachkommen bis zum Jahr 1917 die erfreuliche Aussicht, die Bevölkerung des Kantons Aargau verdoppelt zu sehen, und die Volkszählung würde demnach in 80 Jahren 368,520 seyn.

Aargau. In Muri wollen sich die Patres den Anordnungen des Verwalters und der Finanzkommission nicht recht fügen. Die Verhörkommission, welche früher gegen den nach Engelberg mit vielem Klostergut geflüchteten Abt Ambros eine Untersuchung eingeleitet hatte, erwartet das Resultat der Bemühungen der Regierung. Unterwalden lehnt beharrlich jede Mitwirkung zu dieser Untersuchung ab; es gestattet nicht einmal die Instanz der gerichtlichen Vorladung an den Abt, seine Weigerung darauf stützend, der Prälat, in seiner Eigenschaft als rechtmäßiger Verwalter des Klosters, habe nach Recht und Gewissen gehandelt, indem er einen Theil

des Klostersguts vor der weltlichen Bemächtigung gerettet habe.

### Italien.

Rom, 11. März. Die vorgeschlagene Verpachtung des Zolls ist nun entschieden abgelehnt worden, da man die wichtige Einnahme eines Zweiges der Verwaltung keinen fremden Händen anvertrauen will. Auch will die Regierung nicht auf Kosten der Zukunft augenblicklichen Vortheil ernten. — In diesen Tagen sind von der hiesigen ohnedies so schwachen Besatzung noch 400 Mann nach der neapolitanischen Gränze abgegangen, um den dortigen Kordon zu verstärken. Die Cholera ist namentlich in Mola di Gaeta wieder stärker als früher aufgetreten; daher diese Vorsichtsmaßregel. — Man erwartet hier den Großfürsten Michael von Rußland, zu dessen Empfang bereits eine Wohnung in Bereitschaft gesetzt ist. Sein Verweilen soll nur von kurzer Dauer seyn. Zu den Osterfeierlichkeiten treffen bereits viele Fremde ein, und Alles gewinnt wieder an Lebhaftigkeit. — Am Morgen des 8. d. hatten wir hier Schnee in den Straßen und auf den Dächern, welcher aber bis Nachmittag wieder verschwunden war. Ein römisches Blatt bemerkt dabei, daß im Jahr 1595 am 25. März in Rom Schnee gefallen und den Tag über liegen geblieben sey. — Professor Martin Wagner, Generalsekretär der Akademie in München, hat, im Auftrag Sr. Maj. des Königs von Baiern, einen großen Fries für die Walhalla vollendet. Es hat den Beifall aller Kenner erhalten. Die Anerkennung der Verdienste dieses geachteten Bildners auf eine würdige Weise auszusprechen, hatten ihm die deutschen Künstler am 7. d. ein Fest bereitet, welchem, außer den deutschen Diplomaten beim heil. Stuhl, sich noch viele andere Deutsche angeschlossen und so das Ganze zu einem wahren Nationalfest machten. Der bayerische Gesandte, Graf Spaur, brachte dabei das Wohl des kunstliebenden Königs Ludwig aus, welcher die Walhalla zum Ruhm des gesammten deutschen Vaterlandes erbaue. Der Maler H. J. Fried hatte für diese festlichen Stunden ein Lied gedichtet, welches, von dem Sängerkhor gesungen, einen herrlichen Eindruck machte. Nach dem Schlusse des Liedes setzte Thorwaldsen dem Meister die Lorbeerkrone auf, und in demselben Augenblick zeigte ein Transparentbild die Walhalla, wie sie bei Regensburg prangen wird. (A. Z.)

### Belgien.

Brüssel, 19. März. Der Senat hat gestern das Kriegsbudget votirt und sich auf unbestimmte Zeit versagt.

### Frankreich.

Paris, 19. März. Die auf die gegenwärtig obwaltende Konzertmanie der Pariser gebaute Spekulation ist neuerdings auf eine neue Ausbeutungsart derselben, der man den Namen: Venetianische Soirée's, geben will, verfallen. Es sollen Konzerte auf dem Wasser gegeben werden.

— Die heutigen Blätter heben hervor, wie angele-

gentlich die Regierung für den protestantischen Gottesdienst Sorge. Seit sieben Jahren sey die Zahl der Pfarrstellen verdoppelt, und auch die der protestantischen Tempel vermehrt worden.

— Das Zuchtpolizeigericht von Paris hat gestern sein Urtheil gegen die Mitglieder der Familiengesellschaft gefällt. Von den Angeklagten wurden vier freigesprochen, 25 theils wegen Theilnahme an einer verbotenen Verbindung zu einer Geldstrafe von je 50 Fr. und zwanzigmonatlicher bis sechstägiger Haft, 5 zu einer Geldstrafe von je 20 Fr. verurtheilt.

### Verschiedenes.

Vor Kurzem wurde in dem Circus der H. L. Louvraire zu Brüssel die Probe eines Stückes gehalten, in welchem der Elefant Kouny eine Hauptrolle spielen sollte. Unterdeffen wurde es Mittag; der Elefant wendete sich zu seinem Wärter und liebte ihn mit dem Rüssel, gleichsam um zu sagen, daß es Essenszeit ist. Der Wärter schien diese Liebesungen, deren Grund er wohl errieth, nicht zu beachten, und plauderte mit den Anwesenden. Der Elefant, der endlich ungeduldi wurde, daß man ihm keine Aufmerksamkeit schenke, nahm seinen Herrn mit dem Rüssel, stellte ihn auf seinen Kopf und ging nach dem Stalle zu, indem er die Künstler alle die Probe fortsetzen ließ.

### Erliebte Stelle.

Durch das am 18. Febr. d. J. erfolgte Ableben des Pfarrers Alois Georg Blattmann ist die kath. Pfarramt Unzburst (Amts Bühl) erledigt worden. Ihr jährliches Einkommen, mit Einschluß der Gefälle der Fröhenstiftung, belauft sich in Geld, Zehnten und Güterertrag auf etwa 1500 fl., worauf jedoch die Verbindlichkeiten ruhet: a) einen ständigen Vikar zu verköstigen und mit 100 fl. jährlich zu salariren; b) jährlich 150 fl. an den dortigen Heiligenfond zum Pfarrhausbau abzugeben, und c) den Rest des auf dieser Pfarrei noch haftenden ursprünglichen Kriegsschuldenkapitals von 98 fl. 17 fr. zu dessen successiver Tilgung durch Beschluß vom 30. Jan. 1836, Nr. 937, dem obengenannten Pfarrer ein Prebendorium von vier Jahren bewilligt war, in den drei noch übrigen Jahrsterminen heimzuzahlen. Die Kompetenzen um diese Pfarrei haben sich gemäß der Verordnung vom Jahr 1810, Reg. Blatt Nr. 38, Art. 2 und 3, bei der Mittelrheinfreisregierung zu melden.

### Staatspapiere.

Wien, 17. März. Metallq. 105; 4proz. Metallq. 100<sup>3</sup>/<sub>8</sub>; 3proz. 75<sup>1</sup>/<sub>8</sub>; 1834r Loose 113<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; Bankaktien 1368.

Pariser Börse vom 21. März. 5proz. konsol. 100

fr. 40 Ct. — 3proz. Konsol. 78 Fr. 50 Ct. — Span.  
 Alt. 25%; Pass. 6½. — Portug. 3proz. 30¾.  
 Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 22. März, Schluß 1 Uhr.		SpSt.	Pap.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	104 <sup>2</sup> / <sub>8</sub>
"	do. do.	4	—	99 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
"	do. do.	3	—	74 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
"	Banfactien	—	—	1629
"	fl. 100 Loose bei Roths.	—	—	220
"	Partialloose do.	4	141 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—
"	fl. 500 do. do.	—	113	—
"	Besthm. Obligationen	4	98 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—
"	do. do.	4½	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
Preußen	Staatsschuldschein	4	—	104 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
"	d. b. d. in Lnd. à fl. 12½	4	100	—
"	Prämiencheine	—	—	64 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Baiern	Obligationen	4	—	101 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Baden	Rentenscheine	3½	—	101 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	—	94 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Darmstadt	Obligationen	3½	—	100 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
"	fl. 50 Loose	—	—	65 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
"	fl. 25 Loose	—	—	23 <sup>3</sup> / <sub>16</sub>
Nassau	Obligationen b. Roths.	4	—	101 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Frankfurt	Obligationen	4	—	102 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Holland	Integrale	2½	—	52 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Spanien	Aktivschulb	5	—	22 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
"	Passivschulb	—	—	7 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	—	64
"	do. à fl. 500	—	—	78

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

(E i n g e s a n d t.)

Die Kleinkinderschule in Karlsruhe betr.  
 Schlußwort.

Wohlgefünnte haben geschrieben und gesprochen; Wohlthuernde haben die milde Hand geöffnet, und die fragliche Anstalt wird in's Leben treten. Die aufgeworfenen Bedenkllichkeiten sind gehoben; wenigstens betrachte ich sie als gehoben, wenn derjenige, der mit so finsternem Auge auf die Sache hinsah, nun Gottes Segen dazu wünscht unter solchen Bedingungen, die wohl größtentheils schon im Sinne des Vereins lagen.

Der Lauf der Natur soll nicht umgekehrt, die intellektuellen und moralischen Kräfte der Kinder sollen nicht allzufrüh geschärft werden. Was aber die stupide Unbefangenheit betrifft, damit die Jugend kein ungünstiges Urtheil über schlechte Eltern fälle, von denen sie weniger Gutes, als von fremden Wohlthätern erhalte, darüber doch noch ein Wort.

Wir scheint, man könne dem Kinde die Begriffe von Gut und Böse, Recht und Unrecht, nie zu frühe beibringen, und täusche ich mich nicht völlig in der Natur des Kindes, so können diese Begriffe lange in den jungen We-

sen schlummern, bevor sie jenen Grad von Klarheit erreichen, der etwa den logischen Schluß erzeugte: alle schlechten Menschen sind verächtlich, meine Eltern sind schlechte Menschen; also sind sie verächtlich. Auch sagt die Erfahrung, das Kind könne irgend einen Fehler an den Eltern bemerken, vor dem Fehler einen (heilsamen) Abscheu fassen, eine Art von Schmerz darüber empfinden, und dennoch an kindlicher Anhänglichkeit nichts verlieren. Zudem könnte ja später in der Schule die Belehrung über Recht und Unrecht dieselben Folgen haben.

Ebenso wird man mir schwerlich widersprechen, wenn ich behaupte, die Kinder wägen die von Fremden erhaltenen Wohlthaten nicht auf der Goldwaage gegen jene der Eltern ab. Die schöne Tugend der Dankbarkeit läßt sich bei Kindern oft lange erwarten, bisweilen bleibt sie völlig aus.

Hinsichtlich der aufrerehlichen Kinder ist es dem Verein anheimgestellt, ob er für die Aufnahme oder gegen dieselbe stimmen wolle; jedenfalls können hierin gewisse Schranken gesetzt werden, wenn es nöthig ist. Bei diesem Punkt zeigt sich aber nun ganz deutlich, daß die ungeschuldige Kinderschule beinahe einen Tadel hätte ertragen sollen, der eine andere Gewalt trifft.

Die Kinder sollen durchaus in keiner Hinsicht verzärtelt werden. Mit Aengstlichkeit darf jedoch bei den zweibis sechsjährigen Kindern noch nicht auf einen dereinstigen Beruf gesehen werden; die Erziehung ist hier eine allgemeine, für Alle passende, eine feste Grundlage für alle menschlichen Beschäftigungen, — sie gilt einem gesunden Körper und einem rechtschaffenen Sinne; das Uebrige wird sich geben.

Gr.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

22 März	Barometer	Thermometer	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	273. 7,8ℓ	3,2 Gr. ut. 0	N	trüb, Schnee
N. 3 U.	273. 7,9ℓ	0,3 Gr. ut. 0	NNW	ebenso
N. 11 U.	273. 8,7ℓ	3,0 Gr. ut. 0	WNW	trüb

T o d e s a n z e i g e n.

Unsern entfernten Freunden und Verwandten machen wir hiermit die schmerzliche Anzeige, daß am 19. dieses Monats unser vielgeliebter Gatte und Vater, Johann Seilnacht, nach mehrjährigen Leiden in dem Herrn entschlafen ist. Wir bitten daher um stille Theilnahme und ferneres Wohlwollen.

Freiburg, den 21. März 1837.

Die tieftrauernde Gattin:  
 Auguste Seilnacht, geb. Warbe,  
 und Louise Seilnacht, Tochter.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsern Gatten u. Vater, den Bezirksamtmann Seidner dahier, den 18.

d. M., Vormittags gegen 10 Uhr, zu sich zu rufen. Indem wir dieses im tiefsten und gerechtesten Schmerze allen unsern Freunden und Bekannten anzeigen, bitten wir um deren stille Theilnahme.

Eberbach, den 19. März 1837.

Die hinterbliebene Wittve mit ihren sechs unmündigen Kindern.

## Rheinische



## Dampfschiffahrt.

Die rheinischen Dampfschiffe fahren vom 18. d. M. an täglich:

von Köln nach Koblenz und Mainz, Morgens 7 Uhr,  
von Koblenz nach Mainz, Morgens 6 1/2 Uhr,  
von Mainz nach Mannheim, Morgens 5 Uhr,  
von Mannheim nach Mainz, Nachmittags 2 1/2 Uhr,  
von Mainz nach Köln, Morgens 6 Uhr.

Die Passagierräume sind geheizt.

### Erziehungsanstalt für Mädchen.

Die Unterzeichnete, eine geborne Fran.ösin, welche sich mehrere Jahre in Deutschland mit der Erziehung junger Mädchen beschäftigte, gibt sich hiemit die Ehre, wiederholt anzuzeigen, daß sie seit dem 1. Juni vorigen Jahres eine Erziehungsanstalt für Mädchen in hiesiger Stadt errichtet habe. Bei der Ueberzeugung, allen billigen Anforderungen genügend entsprechen zu können, glaubt sie der günstigen Ausnahme erwähnen zu müssen, deren sich ihre Anstalt bis jetzt zu erfreuen hatte. Ueber die Einrichtung selbst besagen die gedruckten Uebersichten das Nähere.

Mannheim, im März 1837.

M. Baillehache,  
Lit. D 2 Nr. 3 wohnhaft.

### Bekanntmachung.

Man benachrichtigt die resp. Bauunternehmer und Meister, daß auf der sogenannten Baermann'schen Ziegelhütte von jetzt an Bestellungen auf jedes beliebige Quantum von Backsteinen, Ziegeln und aut abranntem Kalk angenommen werden, und ersucht die hierauf Reflektirenden, sich in frankirten Briefen an Hrn. August Mittel, in Lit. C 1 Nr. 8, wenden zu wollen, um das Nähere zu erfahren.

Mannheim, den 15. März 1837.

### Bekanntmachung

der Prüfungen am Schullehrerseminar zu Ettlingen.  
Am 28. und 29. März werden die Prüfungen der Schulpriparanden, und am 30. März diejenigen der Seminaristen abgehalten.

Ettlingen, den 20. März 1837.

Die Direktion.

Karlsruhe. (Anerbieten.) Bei dem Unterzeichneten kann ein junger Mensch zwischen 10 und 14 Jahren, der die hie-

sigen Lehranstalten besucht, in Aufsicht und Pflege genommen werden.

W. Reich, Lehrer.

Leopoldshafen. (Steinkohlen.) Georg Stinnet von Ruhrort ist mit besten Steinkohlen hier angekommen, und verkauft den Zentner zu 56 fr.

Gengenbach. (Landgutverkauf.) Freifrau v. Bender in Freiburg ist willens, ihr hiesiges Landgut, gräen Ackergeräthe, zu verkaufen.

Dasselbe besteht in zwei Morgen Ackerfeld, einer langen Terrasse, worauf ein Kiosk, zu dessen Eingang links und rechts zwei Treppen führen, worunter ein Keller, darin eine Quelle eingefast, die gesundes Wasser liefert, und im Hintergrunde auf einer Anhöhe in zwei Viertel 40 Ruthen Rebgegend.

Aus dem Kiosk ließe sich leicht eine Wohnung zu einem Sommeraufenthalte einrichten.

Die Lage ist am Abhange eines Reberges, etwa 2000 Fuß von der Stadt Gengenbach, an der nach Offenburg ziehenden Landstraße, nahe an der Kinzig, umgeben von Wäldern, fruchtbaren Aekern und Rebhügeln, und gewährt in allen Richtungen, von täglich aber gegen das malerische Kinzigthal und gegen das Gsch hin, eine höchst interessante Aussicht.

Liebhaber möchten sich an Frau Generalin v. Mayr dahin wenden.

Ettlingen. (Gasthausempfehlung.) Da ich nunmehr das von mir erkaufte Gast- und Badhaus

### zum Hirsch

in Ettlingen bezogen, und nach allen Erfordernissen vollständig und geschmackvoll eingerichtet habe, so beehre ich mich, mich einem verehrungswürdigen Publikum und den Herren Reisenden zur geneigten Berücksichtigung höflichst zu empfehlen.

Ettlingen, den 20. März 1837.

Martin Schmidt,

Gastgeber zum Gast- und Badhause zum Hirsch.

Sinsheim. (Vlechanzeige.) Für die so rühmlich bekannte Langensteiner Naturbleiche werde ich auch dieses Jahr wieder die Bleichwaaren zur pünktlichsten Besorgung an; dieselbe hat es jetzt so weit gebracht, daß die Färberei so schön helles Weiß erhalten, und an der Qualität nichts zu wünschen übrig läßt, daß es schwerlich eine derartige Anstalt gibt, die dieser an die Seite gefest werden kann. Zudem sind die Bleichpreise mit allen Unkosten so billig, als irgendwo, auch wird für allen Schaden Ersatz geleistet; es empfiehlt sich daher zu recht vielen Aufträgen bestens

Gottfried Fischer.

Karlsruhe. (Anzeige.) Schöne Neckarzweitschen in süßer, schmackhafter Waare, das Pfund à 8 kr., bei Partien etwas billiger, so wie gebörte süße Kirschchen und Heidelbeere sind stets bei mir zu haben.

Jak. Ammon.

Heidelberg. (Hausverkauf.) Ein Haus mit Seifenstubeinrichtung, in der besten Lage der Hauptstraße dahier, worin bisher ein sehr frequentes Geschäft betrieben wurde, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres darüber in Lit. D Nr. 32.

Karlsruhe. (Lehrlinggesuch.) In ein hiesiges Kolonial- und Landesproduktengeschäft wird ein wohlgezogener junger Mensch in die Lehre gesucht. Näheres, auf frankirte Anfragen, auf dem Komtoir der Karlsruher Zeitung.

Müllheim. (Dienstvertrag.) Bei diesseitigem Amt wird bis 1. Mai d. J. die Stelle eines Aktaars, mit einem Gehalt von 300 fl. und Accidenzien im Betrag von circa 50 fl., erliebigt, welche durch einen schon etwas geübten Rechtspraktikanten oder Skribenten wieder besetzt werden soll.

Die hierzu auftragenden Rechtspraktikanten oder Scribeuten wollen sich in frankirten Briefen, unter Vorlegung ihrer Zeugnisse über ihre bisherige Diensthaltung, dahier melden.

Müllheim, den 16. März 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.  
v. Reichlin.

Karlsruhe. (Brennholzversteigerung.) Donnerstags, den 30. d. M., Morgens halb 9 Uhr, werden aus dem Mittelberger herrschaftlichen Wald durch Bezirksförster Taylor

91 $\frac{1}{2}$  Klafter buchenes Scheiterholz,

2 $\frac{1}{4}$  „ eichenes „

10 $\frac{1}{2}$  „ birkenes „

63 $\frac{1}{2}$  „ buchenes Prügelholz,

4 $\frac{1}{2}$  „ gemischtes „

5600 Stück buchene Wellen

350 „ gemischte „

öffentlich versteigert werden, und die Steigerungsliebhaber hiermit eingeladen, sich an obgedachtem Tag und Stunde zu Bölkersbach am Rathhaus einzufinden, von wo aus sie zu dem nahen Versteigerungsort in den Wald geleitet werden.

Karlsruhe, den 13. März 1837.

Großh. badisches Forstamt Ettlingen.  
Fischer.

Königsbach. (Holzversteigerung.) Die Grundherrschaft von St. Andre zu Königsbach läßt aus ihren auf Södlinger Gemarkung gelegenen Waldungen, im Stranzenberg genannt,

Dienstag, den 4. April d. J.,

folgendes Holz versteigern:

16 Stämme zu Boden liegende Eichen, welche sich zu Bau-, Nutz- und vorzüglich zu Holländerholz eignen,

13 $\frac{1}{2}$  Klafter buchenes Scheiterholz,

5 „ do. Prügelholz,

16 „ gemischtes eichenes Holz,

700 Stück buchene Wellen, und

355 „ eichene do.

Die Liebhaber wollen sich an gedachtem Tag, Morgens halb 9 Uhr, im Wald an dem Königsbacher Weg einfinden; wobei noch bemerkt wird, daß diejenigen Liebhaber, welche die Stämme noch vorher einsehen wollen, sich jeden Tag bei dem Jäger Sauter in Königsbach einfinden können.

Königsbach, den 15. März 1837.

Grundherrl. von St. Andre'sche Verrechnung.  
Würz.

Eichtenau. (Holländerholzversteigerung.) In Folge genehmigten Hiebplans pro 1837, werden

Freitag, den 31. März d. J.,

Morgens 9 Uhr,

in den hiesigen Gemeindefeldern 30 Stück aufrechtstehende Holländerleichen nach dem Kubikfuß öffentlich auf dem Platz versteigert; wozu man die Liebhaber einladet.

Eichtenau, den 15. März 1837.

Bürgermeisteramt.  
Pfaadt.

Nr. 1669. Rastatt. (Fruchtversteigerung.) Donnerstags, den 30. d. M., Nachmittags um 2 Uhr, werden bei unterfertigter Verwaltung folgende 1836r Früchte in schicklichen Theilungen versteigert:

Weizen 55 Malter,

Korn 230 „

Gerste 62 „

Spelz 205 „

Haber 110 „

Bohnen 4 Str. 4 $\frac{1}{2}$  Mßl.;

wozu man die Kauflustigen hiermit einladet.

Rastatt, den 20. März 1837.

Großh. bad. Studienfondsverwaltung.  
Oberle.

Gernsbach. (Holzversteigerung.) Aus Domänenwaldungen des Forstbezirks Baden werden durch Bezirksforstmeister Mayer nachfolgende Holzsorten losweise versteigert:

Freitag, den 31. März d. J.,

aus dem Distrikt Bearbalde:

68 $\frac{1}{2}$  Klafter buchenes Scheiterholz,

1 $\frac{1}{2}$  „ tannenes „

8 $\frac{1}{2}$  „ buchenes Prügelholz,

11 $\frac{1}{2}$  „ „ Stockholz und

975 Stück buchene Wellen.

Samstag, den 1. April d. J.,

im Distrikt Bickel:

63 $\frac{1}{2}$  Klafter buchenes Scheiterholz,

5 $\frac{1}{4}$  „ tannenes „

2 „ eichenes „

2 „ erlenes „

16 $\frac{1}{2}$  „ buchenes Prügelholz,

1 $\frac{1}{2}$  „ tannenes „

1 „ eichenes „

3 $\frac{1}{4}$  „ eichenes Stockholz,

2450 Stück buchene Wellen und

350 „ tannene „

Die Liebhaber können sich, jedesmal früh halb 9 Uhr, in dem bezeichneten Schläge einfinden.

Gernsbach, den 20. März 1837.

Großh. bad. Forstamt.  
v. Kettner.

Durmersheim. (Holzversteigerung.) Die Gemeinde Durmersheim läßt am

Mittwoch, den 29. d. M.,

früh 8 Uhr,

126 Stämme zu Boden liegende Forsten, welche sich zu Bau- und Nutzholz eignen, wie auch 8 Klafter forlenes Scheiterholz und

1100 Stück forlene Wellen

öffentlich versteigern; wozu die Steigerungsliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Zusammenkunft am bestimmten Tag und Stunde an dem s. g. Hardhosples Platz stattfindet, von wo aus man sich auf den Platz begeben wird.

Durmersheim, den 22. März 1837.

Bürgermeisteramt.  
Ganz.

Bühl. (Weinversteigerung.) Eingetretener Hindernisse wegen kann die in der Karlsruh. Zeitung, Nr. 71, 72 und 73 auf Samstag, den 25. März d. J., angekündigte Weinversteigerung aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Pfarrers

Mois Georg Blattmann von Unzhurst

nicht vor sich gehen, und wird solche auf folgende Tage unwider- ruflich festgesetzt, nämlich:

Auf Mittwoch, den 29. d. M., früh 9 Uhr,

in dem Pfarrhause zu Unzhurst, von

2 Ohmen 40 Maasß 1827er weißer Wein, Lauser Gewächs,

2 do. 10 do. 1832er do. do.

9 do. 60 do. 1834er do. do.

4 do. 60 do. 1835er do. do.

3 do. — 1836er do. do.

1 Ohm 80 do. 1834er rother Wein do.

Auf Donnerstag, den 30. d. M., früh 9 Uhr,

in dem Pfarrhause zu Lauf, von

13 Ohmen 80 Maasß 1834er weißer Wein, Lauser Gewächs,

9 do. — 1835er do. do.

Zugleich werden an diesen beiden Tagen 13 in Eisen gebundene Fässer, von verschiedener Größe, zur Versteigerung gebracht; wozu man die Liebhaber hiermit einladet.

Bühl, den 20. März 1837.

Bogel,  
Eheil. Kommissär.

Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Mittwoch, den 29. d. M., früh 9 Uhr, wird in nachbenannten Distrikten des großh. Hardtwaldes öffentlicher Versteigerung ausgesetzt:

- a) im Distrikt Großen Acker:  
4675 Stück Forstwellen;  
b) Distrikt Langeblöße:  
2475 Stück gemischte Wellen;  
c) Distrikt Hammelsblöße:  
2800 Stück Forstwellen;  
d) Distrikt Sandblöße:  
86½ Klafter eichene Stumpen;  
e) am Hagsfelder Blankenlocher Weg:  
4 Loose unaufgeschafftes Reisholz.

Die Zusammenkunft findet auf der Stutenjäger Allee bei der großen Ackerhütte statt.

Karlsruhe, den 22. März 1837.

Großh. badisches Hofforstkamt.  
v. Schönau.

vdt. Erdelmeier.

Rüppurr. (Ruz- und Brennholzversteigerung.) In dem markgräflichen Langengrundwalde bei Darlanden werden nachgenannte Holzgattungen versteigert:

- Mittwoch, den 29. März d. J., früh 8 Uhr,  
28 Stämme weidenes und pappeines Ruzholz,  
71 Klafter weiches Scheiterholz,  
9 = gemischtes hartes Holz, und  
10,000 Stück gemischte Wellen, und  
Donnerstag, den 30. März, früh 8 Uhr,  
25,175 Stück Wellen von gemischtem Gehölze;

wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Zusammenkunft jeden Tag um die gedachte Stunde am Rathshaus zu Darlanden statt findet.

Rüppurr, den 20. März 1837.

Großh. badische Bezirksforstei.  
Schmitt.

Nr. 6316. Fahr. (Schuldenliquidation.) Segen den-Maurer, Johann Hundertpfund von Almannsweiler, ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 24. April d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Oberamtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen, in Bezug auf Borg- u. Nachlassvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses, die Richterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Fahr, den 19. März 1837.

Großh. badisches Oberamt.  
Bonison.

Nr. 7612. Mosbach. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Gerbermeisters, Karl Leonhard von Aklasterhausen, haben wir Gant erkannt, und wird Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Mittwoch, den 19. April d. J.,  
Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt. Wer nun, aus was immer

für einem Grund, einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechtes der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und sollen, hinsichtlich der beiden letzten Punkte, und hinsichtlich des Borgvergleichs, die Richterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Mosbach, den 14. März 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.  
Felleisen.

Nr. 4150. Bühl. (Schuldenliquidation.)

Anton Bender, ledig, von Affenthal, Sebald Müller und seine Ehefrau, Elisabeth, geb. Drüsel von Steinbach, Anton Habisch und seine Ehefrau, Sabine, geb. Daichauer von Kappel, wollen nach Nordamerika auswandern, und haben wir zu diesem Zwecke Schuldenliquidationstagfahrt auf

Mittwoch, den 29. März d. J.,

früh 8 Uhr,

anberaumt; wozu deren Gläubiger mit dem Anfügen vorgeladen werden, daß ihnen bei ihrem Nichterscheinen diesseits nicht zu ihren Ansprüchen verholten werde.

Bühl, den 20. März 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.  
Häselin.

vdt. Gerstner.

### Rechte Havannah-Cigarren.

Der Unterzeichnete hält Lager von verschiedenen Sorten besten Havannah-Cigarren, das heißt acht in der Havannah fabrizirt und von daher bezogen, die wegen ihrer vorzüglichen Qualität jeden Kenner befriedigen und zu billigen Preisen in Originalistichen abgegeben werden. Die Sorten heißen in Yellow-Silva, diverse light brown Ochagabia, Cabbannas, Pellon, Regalia Silva, light brown Celis.

Proben hiervon, so wie von mehreren anderen Sorten darunter Regalia Pellon (Königs Cigarren), Damen Cabbannas, Damen Silva, die hierher unterwegs sind, und bald eintreffen, liegen zur beliebigen Einsicht vor.

Bd. Schweg,

Nro. 30 am Eck der langen und  
Waldhornstraße.

### Gasthofempfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich, dem deutschen Publikum seinen Gasthof persönlich übernommen und auf das bequemste eingerichteten Gasthof

### zum Gertenfisch

zu empfehlen. Neue Einrichtung der meisten Zimmer, geräumige Stallungen und Remisen, und möglichst billige Preise, berechtigen mich, auf das Zutrauen der mich behrenden Reisenden Anspruch zu machen.

Estrasburg, im März 1837.

Louis Lindauer.

Mit einer Beilage.